

Aus der Welt der Bücher

Autor(en): **E.Brn.**

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Fachblatt für schweizerisches Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers**

Band (Jahr): **27 (1956)**

Heft 12

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Umtausch von Schund gegen gute Jugendliteratur

Gute Jugendliteratur setzt sich durch — aber es gibt auch Missverständnisse

Eines der besten, weil überzeugendsten Mittel gegen den Alkoholmissbrauch ist die Schaffung wohl-schmeckender und zugleich billiger alkoholfreier Getränke. Es ist das Positive, das sich auf Grund der ihm innewohnenden Kraft durchsetzt.

Das gleiche kann man von der Schundliteratur sagen, deren Bekämpfung am ehesten durch bessere Literatur erfolgreich an die Hand genommen wird. In der «Stuttgarter Zeitung» lesen wir einen Bericht aus Freiburg im Breisgau, der eine «Aktion der Volksbücherei schildert, wobei den Jugendlichen versprochen wurde, man werde ihnen für zehn «Schmöcker» ein neues, gutes Jugendbuch aushändigen.

Die ganze Aktion, schreibt das erwähnte Blatt, war bewusst auf freiwilliger Grundlage aufgezo-gen worden, und die Kinder konnten sich die Jugendbücher ganz nach freier Wahl aussuchen. Für manche Eltern und Lehrer wäre aber ein Blick in das überquellende «Schmöckergrab» interessant gewesen: nicht nur die unwahrscheinlich grosse Zahl von Schmöckern, die sich in den Händen von zehn- und sechzehnjährigen Jugendlichen befindet, sondern auch der ekelhafte, primitive, sentimentale oder grausame Inhalt dieser Schundhefte ist erschütternd. Aber wenn man die Kinder fragt, was sie gern lesen möchten, so antworten sie wie aus einem Munde: Abenteuer, nichts als Abenteuer! Nicht nur die Buben, sondern auch die Mädchen scheinen für nichts anderes Interesse zu haben.

Die Leitung der Volksbücherei macht sich keine Hoffnungen, dass sie mit einer solchen «Umtausch-Aktion» die Seuche der Schmöcker eindämmen könne. Aber das war auch nicht der Sinn der Aktion. Man wollte vielmehr einmal konkretes Material in die Hand bekommen, das nach dem Abschluss des Umtausches nach den verschiedensten Gesichtspunkten ausgewertet wird, von besonders krassen Beispielen werden Photos und Diapositive angefertigt, die der Leiter der Aktion, von Vietinghoff-Scheel, dann in Vorträgen vor Eltern, Lehrern, Volksbildungswerken und Volkshochschulen zeigen will. Denn die meisten Eltern und Erzieher haben wahrscheinlich kaum eine Vorstellung davon, in welchen Mengen diese Hefte bei ihren Kindern im Umlauf sind und welcher Art die heimliche, aber ausgiebige Lektüre der Jugendlichen ist. Die Aktion der Freiburger Volksbücherei hätte übrigens beinahe ein vorzeitiges Ende gefunden, denn schon am zweiten Tag waren alle die Jugendbücher ausgegeben, die gegen die Schundliteratur eingetauscht wurden. Dank einer Spende Freiburger Buchhandlungen konnte man am Donnerstag wenigstens noch einen Teil der Jugendlichen, die wiederum in grossen Scharen gekommen waren, noch Bücher im Austausch abgeben. In den wenigen Stunden der Umtauschaktion haben rund 1300 Jugendliche ihre Schundhefte abgegeben und über 1800 gute Jugendbücher in Empfang genommen. Im «Schmöckergrab» lagen zum Schluss achtzehn Zentner Schundliteratur. Zwei Jugendliche hatten die Aktion allerdings falsch verstanden. Einer brachte ein Jugendbuch und wollte dafür zehn Schmöcker haben, ein anderer Junge machte aber dem Büchereidirektor das durchaus ernstgemeinte Angebot: er wollte die ganzen

im Schmöckergrab gesammelten Hefte für 1000 Mark kaufen. Dieses Geld, sagte der Dreizehnjährige, würde er ohne Schwierigkeiten zusammenbringen!

Das Elternlexikon, eine erste Hilfe bei Erziehungssorgen

H. Hanselmann: Eltern-Lexikon. Erste Hilfe in Erziehungssorgen und Schulnöten. Wörterbuch vom Seelenleben des Kindes und jugendlichen Menschen. Rotapfel-Verlag, Zürich 1956. 463 Seiten, gebunden Fr. 29.50.

Mit seinem «Eltern-Lexikon» hat H. Hanselmann, der bekannte Pädagoge, Heilpädagoge, Volkserzieher, Erziehungs- und Lebensberater, Schriftsteller und Hochschullehrer nicht nur die Eltern beschenkt, sondern alle, die beruflich oder ausserberuflich mit Erziehung zu tun haben, also auch Heime-ltern, Seelsorger, Fürsorger, Lehrer.

Es handelt sich um ein Werk von grossem praktischem Wert, von wissenschaftlicher Bedeutung und von tiefem menschlichem Gehalt. Die praktische Brauchbarkeit besteht darin, dass alle, welche im Erziehungsalltag auf Schwierigkeiten, auf undurchsichtige Erscheinungen stossen oder auffällige Verhaltensweisen am Kinde beobachten, aus diesem Werk orientierende Aufschlüsse über den fraglichen Tatbestand, aber auch Hinweise darüber enthalten können, was im Einzelfall vorgekehrt werden könnte. H. Hanselmann hat in langer Erzieherarbeit dem Alltag die Ausdrücke abgelauscht, die einer Erklärung bedürfen. Er hat sie alphabetisch geordnet und nach fünf Gesichtspunkten bearbeitet. Bei Fremdwörtern kommt zuerst die Worterklärung, dann folgt eine psychologische Darstellung und Deutung des Tatbestandes. Daran schliesst sich eine zusammenfassende pädagogische Betrachtung an. Die dann folgenden Literaturangaben sind für denjenigen wertvoll, der sich eingehender mit der Materie befassen möchte. Und die an fünfter und letzter Stelle stehenden Stichworte des Lexikons, die mit dem Beschriebenen in innerem Zusammenhang stehen, erschliessen ganze Problemkreise, wodurch der geistige Horizont erweitert, das pädagogische Verständnis vertieft und das Wissen gemehrt wird. In dieser Ausweitung liegt die wissenschaftliche Bedeutung. Die menschliche kommt darin zum Ausdruck, dass der verstehende Erzieher dem Kinde und seiner Lage eher gerecht werden kann als einer der sich auf blosses Meinen stützt und zu Kurzschluss-handlungen neigt. Mit dem grösseren Verstehen einher geht das Bedürfnis, dem Kinde, ganz besonders dem schwierigen Kinde, immer besser helfen zu können, seine Entwicklungsbedingungen so günstig als möglich zu gestalten, so dass es sich zu einem lebensstüchtigen, frohen Menschen entwickeln kann. Das grosse Interesse am Kinde und seiner gesunden Entwicklung, das in allen Ausführungen H. Hanselmans spürbar ist, ist die wahre Erzieherliebe, welche den Erzieher in allem was er tut oder lässt, zum Helfer stempelt. Darin, dass dem Kinde geholfen wird, erfüllt sich der Sinn des Werkes.

Dr. E. Brn.

Kreidolf-Bilderbücher

gd. In der Reihe der Neuausgabe der unvergänglichen Kreidolf-Bilderbücher erscheint im Rotapfel-Verlag Zürich soeben das «Lenzgesind», wiederum in tadellosem Mehrfarbendruck. Der fröhliche Reigen der Käfer und Schmetterlinge in der zartfarbenen Welt der Blumen und Kräuter bereitet dem Kind wie auch dem erwachsenen Betrachter helles Entzücken. Die Gedichte dazu, die der Maler selber verfasst hat, ergänzen leicht und beschwingt die Anmut und den reizvollen Märchengeist der Bilder. Sicher wird die Jugend aller Zeiten für solche Gaben empfänglich sein.

Ein Bildbuch vom Zürcher Oberland

Eine prachtvolle Weihnachtsgabe für Freunde des heimischen Landschaftsbildes ist der Band «Zürcher Oberland» von Jakob Tuggener und Emil Egli. Der bekannte Fotograf Tuggener, den viele als einen Poeten bezeichnen, lässt nicht bloss der besonnten Landschaft seine Liebe angedeihen. Er schlägt auch die hellen Akkorde des verschneiten Winters und die dunklen des Sommergewitters an. Er dringt mit der Kamera in die Vorhöfe der Fabriken und auch an die Arbeitsplätze der Arbeiter und Arbeiterinnen vor, lauscht dem Wasserfall neben der Fabrik und fängt auch das sorgenvolle Gesicht des Buchhalters ein. Wer das Zürcher Oberland kennt, der weiss, dass die Industrie zum Lebensatem dieses Landstriches gehört und einem solchen Bildbericht auch viel besser ansteht als geschönte Landschaftsaufnahmen.

Dem ergreifenden Bild ist ein Vorwort vorangestellt, das ebenso eindringlich zum Leser spricht. Professor Dr. Emil Egli, der bekannte Geographielehrer an der Zürcher Töchterschule, schildert darin die Seele der Landschaft anhand ihres etwas komplizierten, erdgeschichtlichen Aufbaus. Seine Landschaftskunde ist nicht Beschreibung, sondern Anleitung zum Sehen.

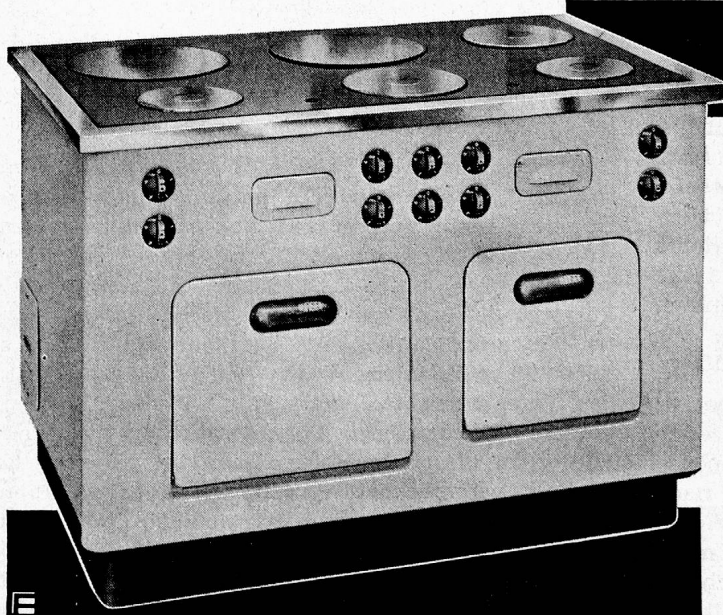
Das Werk ist im Verlag AG Buchdruckerei Wetzikon und Rüti in Wetzikon erschienen und kostet Fr. 36.—.

Howard Spring: **Des Lebens Eitelkeit.** Roman. Alfred Scherz Verlag, Bern.

Dieser Roman umfasst die Regierungszeit Königin Viktorias und reicht bis zum Ende des zweiten Weltkrieges — also vom Einspänner bis zur Atombombe. Eng verknüpft mit dem Leben des Erzählers Chad sind die Schicksale seiner Freunde: des Wissenschaftlers Billy Pascoe, des Volkswirtschaftlers Gregory Appleby und des Dichters Eustace Hawke, von denen jeder eine andere Anschauung, eine andere Welt verkörpert. Um sie gruppiert sich ein ganzer Kreis von Männern und Frauen, angefangen bei dem schrullig-liebenswürdigen Onkel Arthur, der bei aller Eigenwilligkeit inmitten der wechselvollen Ereignisse etwas wie ein Pol darstellt, bis zu der tragischen Figur von May Ingleby, Chads erster Frau. Aus diesem Kreis nun beginnt sich immer klarer der Weg Chads abzuzeichnen, und nach mannigfachen Kämpfen und Enttäuschungen findet er in der Tochter der grossartigen Gutsherrin und Malerin Miss Orlop, die bereits die Frau seines einen und die Geliebte seines andern Freundes gewesen ist, die ideale und langersehnte Lebensgefährtin. Von Oxford bis London, von den Küsten Cornwalls bis zu den rauchenden Industriestädten erstet das Bild Englands als Hintergrund eines Romans, der Humor und Pathos, Schönheit und Traurigkeit, ja Tragik in sich schliesst und der bei aller epischen Breite kraft der überlegenen Erzählkunst des Autors nie seine Spannung verliert.

J. M. Scott: **Das Geheimnis der Meerjungfrau.** Alfred Scherz Verlag, Bern.

Im Jahre 1951 erschienen geheimnisvolle Inserate im «Daily Telegraph» in London, die das Interesse aller Leserschichten Englands und Frankreichs erweckten. J. M. Scott ist es gelungen, eine Spur eines der Aufgeber dieser Anzeigen zu finden, und nach drei Jahren ist er imstande, einen der abenteuerlichsten Berichte, eine erregende moderne Robinsonade zu veröffentlichen. Drei Männer und eine Frau, Ueberlebende eines gesunkenen Schiffes treiben vierzehn Wochen lang auf einem Schlauchboot durch den Indischen Ozean. Sie sind sich fremd und voneinander so verschieden, dass Konflikte unvermeidlich bleiben. Das Ende des Berichtes ist so überraschend, dass es mit Rücksicht auf den Leser keinesfalls zum voraus ver-raten werden darf.



**85 Jahre Erfahrung
im Herd-
und Ofenbau**



Der SURSEE- Elektro-Wirtschaftsherd

füllt mit seinem grossen Backofen und mindestens einer grossen Kochplatte die Lücke zwischen Haushalt- und Restaurationsherd. Er eignet sich besonders für Pensionen, kleinere Gaststätten und Herrschaftshäuser. Er wird in 2 Modellen fabriziert: mit 4 Kochplatten und 1 Backofen; mit 6 Kochplatten und 2 Backöfen.

Verlangen Sie die Prospektblätter mit näheren Angaben

Sursee-Werke AG., Sursee/LU
**Fabrik moderner
Heiz- und Kochapparate**